Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 106 | Dienstag, den 9. Mai 1933 | Jahrgang 106

Der Reichswehrminister zur Abrüstungsfrage

Deutschland verhandlungsbereit, aber gegen jedes Diktat — Kritische Lage in Genf

TU. **Berlin**, 9. Mai. Reichswehrminister von Blomberg gewährte vor seiner Abreise nach Königsberg dem außenpolitischen Chefredakteur des WTB. eine Unterredung. Der Reichsminister äußerte sich zu dem gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage auf der Genfer Konferenz u. a. wie folgt.

Die Vorgänge, die sich in den letzten Wochen in Genf abgespielt haben, sind im In- und Ausland vielfach mißverstanden worden. Das ist bei der Art der Materie und der Schwierigkeit der auf der Abrüstungskonferenz behandelten Probleme nicht weiter verwunderlich. Ich habe dabei besonders die Frage der Vereinheitlichung der Heeressysteme der kontinental-europäischen Staaten im Auge. Viele glauben, daß Deutschland hier außerordentliche und unnötige Schwierigkeiten mache, ohne zu erkennen, daß diese Frage, wie sie in Genf gestellt worden ist, Deutschland außerordentliche Schwierigkeiten bereitet.

Deutschland war bekanntlich eines der Länder, das die allgemeine Wehrpflicht als erstes eingeführt hat. Die Erfahrungen, die wir mit ihr gemacht haben, waren gut. Die allgemeine Wehrpflicht hat sich nicht nur vom militärischen Standpunkt aus bewährt, sondern sich auch als ein wichtiges Volkserziehungsmittel erwiesen. Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 wurde uns aber durch das Diktat von Versailles die allgemeine Dienstpflicht genommen und statt ihrer eine uns völlig fremde Heeresverfassung aufoktroyiert. Damals war es das englische Wehrsystem des langdienenden Berufsheeres, zu dessen Einführung wir gezwungen wurden und das auch heute noch bei uns besteht. Jetzt geht die Abrüstungskonferenz darauf aus, uns wieder ein anderes fremdes Wehrsystem zu diktieren, nämlich das des kurzdienenden Milizheeres, das auf französischen Vorschlägen beruht.

Wo bleiben da unsere eigenen sozialen und sonstigen Bedürfnisse? Wo die Rücksichten auf unsere besonderen Verhältnisse? Diese völlige Außerachtlassung der deutschen Interessen können wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Die uns gegenüber angewendete Methode gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Zeit der Diktate heute vorbei ist. Wir haben bewiesen, daß wir bereit sind, in Genf loyal mitzuarbeiten, aber wir nehmen in einer so entscheidenden Frage wie der des deutschen Wehrsystems kein Ultimatum an. Wir sind gewiß nicht auf das Heeressystem von Versailles eingeschworen und verlangen keineswegs die Beibehaltung einer Dienstzeit von zwölf Jahren für die Reichswehr. Wir sind vielmehr bereit, die Dienstzeit erheblich abzukürzen und dadurch dem Vorschlag des englischen Planes wesentlich entgegenzukommen. Aber jeder Unvoreingenommene wird verstehen, daß wir nicht von heute auf morgen von der zwölfjährigen Dienstzeit, die heute bei uns besteht, zu einer Dienstzeit von 8 Monaten übergehen können, wie sie der Macdonald-Plan vorsieht. Für uns kann nur eine allmähliche Kürzung der Dienstzeit in Frage kommen, die einmal durch organisatorische Rücksichten bedingt ist, zum anderen aber auch dadurch notwendig wird, daß Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern über keine ausgebildeten Reserven verfügt und diesen Mangel allmählich ausgleichen muß. Ferner müssen wir übersehen können, wie sich die Organisation der anderen Heere, ihre Bewaffnung und Ausrüstung gestalten wird. Ehe wir das nicht wissen, ist eine Entscheidung für uns überhaupt nicht möglich. Hierüber haben wir aber bisher von der Gegenseite noch nichts gehört. Es wäre an der Zeit, wenn die Staaten, die uns zur Annahme des englischen Planes drängen, zunächst zu diesen Punkten Stellung nehmen wollten und wenn sie sich vor Augen hielten, daß, je radikaler die allgemeine Abrüstung gestaltet wird, und je elastischer die Uebergangsperiode in ihren Bestimmungen über organisatorische Fragen ist, es desto eher uns möglich wird, ein Entgegenkommen auf dem Gebiete der Vereinheitlichung der Heeressysteme zu zeigen.

Ich glaube mit diesen Ausführungen einen weiteren Beweis für unseren guten Willen gegeben zu haben. Trotzdem der englische Plan das englische Heeressystem, dem seinerzeit das unsere nachgebildet worden ist, unverändert bestehen läßt und nur für die kontinentaleuropäischen Staaten eine Vereinheitlichung des Wehrsystems vorsieht, sind wir im Interesse eines Erfolges der Abrüstungskonferenz bereit, über ein deutsches Entgegenkommen auf diesem Gebiete zu verhandeln. Aber wohlgemerkt, wir sind nur bereit, zu verhandeln. Wir sind nicht bereit, ein Ultimatum oder ein Diktat anzunehmen.

Vergebliche Verhandlungen der Großmächte in Genf

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Henderson traten am Montag abend die Vertreter der Großmächte in Genf zu einer geheimen Besprechung zusammen. In der mehrstündigen Unterredung wurde versucht, eine Ueberbrükkung der ernsten Gegensätze zu finden. Präsident Henderson hat mit Unterstützung des italienischen Vertreters den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß die bisher artikelweise Lösung des englischen Abrüstungsabkommens eingestellt und zunächst nur die Hauptgrundsätze des Planes, die die materielle und personelle Abrüstung betreffen, durchberaten werden sollen. Dieser Kompromißvorschlag soll die grundsätzlichen deutschen Forderungen berücksichtigen, da die endgültige deutsche Stellungnahme zu dem englischen Plan von der Klärung der Stellungnahme der Großmächte zu den Hauptfragen der Abrüstung abhängig gemacht worden ist. Der Vorschlag Hendersons stieß jedoch auf starken französischen Widerstand, während sich bei den Engländern und Amerikanern eine gewisse Bereitschaft zeigte, den Vorschlag näher zu prüfen. Die Besprechungen der Hauptmächte werden heute vormittag wieder aufgenommen werden. — Im Präsidium der Abrüstungskonferenz fand gestern hinter verschlossenen Türen eine äußerst bewegte mehrstündige Beratung über die ungewöhnliche schwierige Lage der Konferenz statt.

Tages-Spiegel

Reichswehrminister v. Blomberg äußerte sich zur Abrüstungsfrage und der von Deutschland geforderte Aenderung der Wehrverfassung.

*

Auf der Abrüstungskonferenz sind gegenwärtig die Großmächte bemüht, in privaten Besprechungen die schwierige Lage zu überwinden.

*

Gegenüber französischen Pressemeldungen wird von zuständiger Berliner Stelle festgestellt, daß bisher ein Schritt des französischen Botschafters wegen des Verbots französischer Zeitungen in Deutschland im Auswärtigen Amt nicht erfolgt ist.

*

Für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation, die bereits einen Mitgliederbestand von über 1 Million aufweist, ist nunmehr eine Mitgliedersperre verfügt worden.

*

Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, ist in einen neuen dreiwöchigen Hungerstreik eingetreten. Er wurde daraufhin sofort aus dem Gefängnis entlassen.

*

Auf Anordnung der Reichsleitung der NSDAP. findet am 28. Mai in Stuttgart in Anwesenheit eines Vertreters der Reichsleitung eine Gauamtswaltertagung statt. Mit dieser Gauamtswaltertagung ist ein Aufmarsch der SA., SS. und HJ. Württembergs verbunden.

Der Kongreß der deutschen Arbeitsfront

TU. **Berlin**, 9. Mai. Zu dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront, der morgen im Sitzungssaal des preußischen Staatsrates beginnen wird, sind Einladungen an die Führer sämtlicher Gewerkschaften und Verbände der Arbeiter und Angestellten Deutschlands ergangen, sowie ferner an das Diplomatische Korps, an die Mitglieder der Reichsregierung und der deutschen Länderregierungen, die Reichsstatthalter, Vertreter der Wehrmacht, an namhafte Industrieführer usw. Die Vorbereitungen für den bedeutungsvollen Kongreß sind damit im wesentlichen abgeschlossen. Der Sitzungssaal wird feierlichen Flaggen- und Blumenschmuck erhalten. Die Sitzung wird von dem Reichstagsabgeordneten Schmeer-Köln eröffnet werden. Daran wird sich eine kurze Ansprache des Leiters des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Staatsratspräsidenten Dr. Ley, schließen, worauf Reichskanzler Hitler eine programmatische Rede über Aufbau und Programm der deutschen Arbeitsfront halten wird. Die Veranstaltung wird auf alle deutschen Rundfunksender übertragen werden.

Die Durchführung des Beamtengesetzes

= **Berlin**, 9. Mai. Die dritte Durchführungsverordnung zu dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist jetzt erschienen. Sie enthält eine Reihe interessanter Ergänzungen zu den bisherigen Bestimmungen. Der Inhalt bezieht sich auf den Gesamtkomplex des Gesetzes, findet also Anwendung auf Beamte wie auf Angestellte und Arbeiter der staatlichen Betriebe. Bei der Erläuterung des Paragraphen über das Parteibeamtentum wird ausdrücklich festgestellt, daß wer in kommunistischem Sinne sich betätigt hat, den Bestimmungen dieses Paragraphen unterliegt, auch wenn er nicht mehr der Kommunistischen Partei angehört. Bei dem Arier-Paragraphen ist neu, daß er auch auf die außereheliche Abstammung Anwendung finden soll und die Annahme an Kindesstatt nicht berührt wird.

Besonders wichtig ist, daß in dem neuen Erlaß zum ersten Mal der Begriff des Frontkämpfers genau umrissen wird. Danach geht die Determination erheblich über den Begriff des „Kriegsteilnehmers" hinaus, wie er bisher in der Praxis üblich war. Während dort auch diejenigen, die sich aus dienstlichem Anlaß zwei Monate im Kriegsgebiet aufgehalten haben, als „Frontkämpfer" anerkannt werden, trifft in der Durchführung des Beamtengesetzes diese Charakterisierung nur auf den zu, der in der fechtenden Truppe an einer Schlacht, an einem Stellungskampf oder einer Belagerung beteiligt gewesen ist. Ausschlaggebend für die Feststellung dieser Tatsache sollen die Stammrolle und die Rangliste sein. Als Frontkämpfer im Sinne des Gesetzes gilt aber auch ferner der, dem das Verwundetenabzeichen verliehen ist, wer im Baltikum oder gegen Separatisten, Spartakisten oder für die nationale Erhebung gekämpft hat.

Genau umrissen wird auch der Begriff der politischen Unzuverlässigkeit. Er trifft auf den Beamten zu, der in Wort, Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten gegen die nationale Bewegung auftritt. In dem Fall soll auch der Uebertritt zur Nationalsozialistischen Partei nach dem 30. Januar nicht vor den Folgen des Paragraphen schützen. Bei der Beurteilung von Beamten in leitender Stellung wird mit besonders scharfem Maßstab gemessen werden.

In den ergänzenden Paragraphen zur Schlußbestimmung des Gesetzes wird ausdrücklich betont, daß den Beamten, die des weiteren Verbleibens in ihren Aemtern für würdig befunden werden, ihre Rechte garantiert werden. Das Gesetz selbst stellt nur ein Provisorium dar, nach dessen Ablauf auf Grund der hier errichteten Basis ein neues Beamtengesetz geschaffen werden soll.

Die Stuttgarter Konferenz der Länderjustizminister

TU. **Berlin**, 9. Mai. Die NSK. meldet u. a.: Die auf Einladung des Reichsjustizkommissars in Stuttgart tagende Konferenz der Länderjustizminister war von fast sämtlichen Leitern der Justizverwaltungen beschickt. Nachdem die Versammlung durch den württ. Justiz- und Kultminister Dr. Mergenthaler eröffnet worden war, nahmen der Reichsjustizkommissar und der Reichsjustizminister das Wort zu längeren Ausführungen. Sie waren von der klaren Erkenntnis durchdrungen, daß sich die nationale Erhebung auf dem Gebiete des Rechts in einer grundlegenden Erneuerung und auf dem Gebiete der Rechtsverwaltung und Rechtsprechung in einer Angleichung der Verhältnisse in den einzelnen Ländern unter Wahrung geschichtlich gewordener Eigenart auswirken müsse.

In dem zweiten Teil der Arbeitstagung wandte sich die Ministerkonferenz der Vorbereitung vordringendster Aufgaben, u. a. auf dem Gebiete des Strafvollzuges, des Notariats- und Gebührenwesens der Freizügigkeit der Rechtsanwaltschaft, wie der Vorbereitung der Referendare zu und kam auf all diesen Gebieten zu bestimmten festgelegten Arbeitsplänen. Das Ergebnis wird auf einer weiteren Länderjustizministerkonferenz in Berlin verarbeitet werden.

Deutsche Frauenfront

Die Frauenverbände unterstellen sich Adolf Hitler

TU. **Berlin**, 9. Mai. Wie der „Zeitungsdienst" erfährt, sind die Verhandlungen zwischen dem Stabsleiter der PO. der NSDAP., Dr. Robert Ley, und den Vertreterinnen der maßgebenden Frauenverbände am Montag abend zum Abschluß gekommen. Die Führerin des „Bundes Königin Luise", Freifrau von Hadeln, hat folgende Erklärung abgegeben:

„Als verantwortliche Leiterin des „Bundes Königin Luise" erkläre ich für mich und für den mir unterstellten Bund, daß ich mich der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei Adolf Hitlers bedingungslos unterstelle.

gez. Charlotte Freifrau von Hadeln."

Letzte Frist für Steuergutscheine

= **Berlin**, 9. Mai. Die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für eine Mehrbeschäftigung, die im letzten Vierteljahr 1932 stattgefunden hat, war nach einem Erlaß der Reichsregierung über den 31. Januar hinaus verlängert worden. Wie das VdZ.-Büro meldet, ist jetzt als letzter Tag der Antragsfrist der 31. Mai 1933 bestimmt worden. Gleichzeitig ist bis zu demselben Zeitpunkt die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für eine Mehrbeschäftigung verlängert worden, die im ersten Vierteljahr 1933 stattgefunden hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsbankpräsident Schacht in Washington

Reichsbankpräsident Schacht drückte in einer Pressekonferenz in Washington seine Ueberraschung darüber aus, daß er in Amerika dauernd mit Fragen über ein Moratorium und eine Neuregelung der Privatschulden Deutschlands bestürmt würde. Er sei durchaus gegen ein Moratorium oder den Aufschub irgendwelcher Schuld. Deutschland sei tatsächlich das einzige Land der Welt, das zahlen wolle. Hierzu seien jedoch Devisen nötig, die Deutschland nur durch vermehrte Ausfuhr erhalten könne. Diese Notwendigkeit hänge von dauerhaften Wirtschaftsverhältnissen ab. Wirtschaftsfriede andererseits sei unmöglich ohne politischen Frieden und dieser wieder sei unmöglich ohne eine Revision des Versailler Vertrages. Schacht erklärte weiter, daß Deutschland gern bereit sei, den Vorschlag Roosevelts auf einen Zollfrieden zu unterstützen.

Macdonalds Bericht über Washington

Ministerpräsident Macdonald sprach im englischen Rundfunk über seinen Besuch in Amerika. Er faßte das Ergebnis seiner Besprechungen mit Roosevelt in fünf Punkten zusammen:

1. Festlegung der Weltwirtschaftskonferenz.
2. Eine vorläufige gegenseitige Prüfung der Methode der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit auf der Weltwirtschaftskonferenz.
3. Ein persönlicher informatorischer Gedankenaustausch über die Kriegsschulden und eine Vereinbarung, daß der Erfolg der Arbeit der Weltwirtschaftskonferenz von der Kriegsschuldenregelung abhängt. Diese Vereinbarung bedeutet, daß Macdonald und Roosevelt alle in ihren Kräften stehenden Mittel benutzen werden, um eine Schuldenregelung zustande zu bringen.
4. Ein gemeinsames englisch-amerikanisches Zusammenarbeiten bei dem Versuch, der Abrüstungskonferenz zum Erfolg zu verhelfen.
5. Allgemeine freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Amerika, so daß der Einfluß für den Frieden, das Vertrauen und die Befriedung der Welt gestärkt wird.

*

Die Berichte Herriots an die amtlichen Stellen finden äußerlich zwar Anerkennung und Belobung, in Wirklichkeit aber zeigt man sich in der politischen Mitte und auf der Rechten schwer enttäuscht. Darüber hilft auch die Feststellung nicht hinweg, daß Macdonald seinem Land ebensowenig greifbare Resultate von Washington mitgebracht hat.

Das Programm Roosevelts

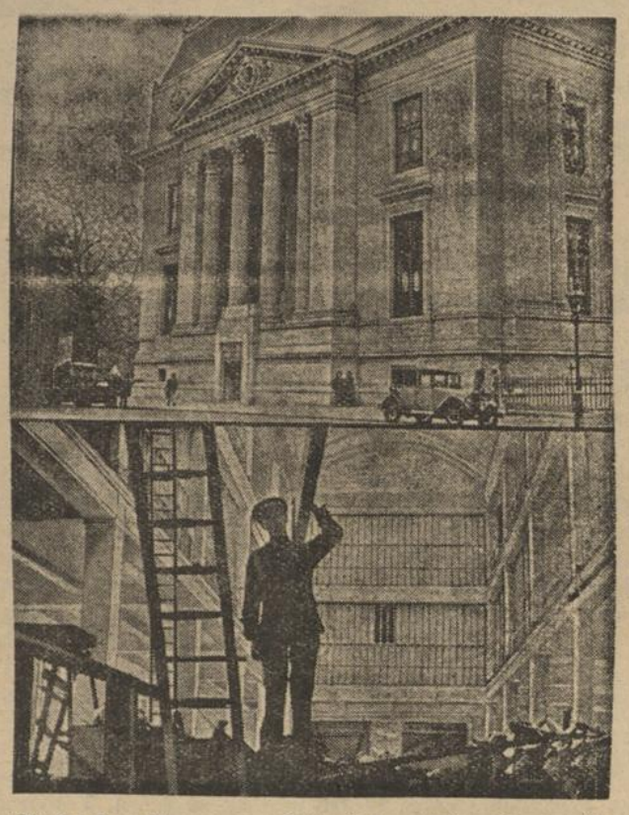
In einer Rundfunkrede erklärte Präsident Roosevelt, daß die Vereinigten Staaten nicht wieder zu einem wirtschaftlichen Wohlstand emporsteigen könnten, wenn nicht gleichzeitig die übrige Welt es auch täte. Dann kam der Präsident auf die bisher geführten Unterredungen mit den Vertretern verschiedener Mächte zu sprechen und betonte dabei, daß man sich bemüht hätte, ein Programm, das vier Punkte enthalte, aufzustellen. Der erste Punkt sei eine allgemeine Abrüstung, der zweite Punkt behandle einen Abbau der Handelsbeschränkungen, der dritte Punkt sehe eine Stabilisierung der Währungen vor und der vierte Punkt des Programms erstrebe die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen und die Errichtung eines größeren Vertrauens der einzelnen Nationen untereinander.

Darnach wies Präsident Roosevelt auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz hin und erklärte: „Die internationale Konferenz, die vor uns liegt, muß einen Erfolg bringen. Die Zukunft der Welt hängt davon ab." Hierauf behandelte Roosevelt die amerikanische Währungsfrage. Er führte dabei aus, daß es notwendig gewesen sei, die Goldwährung aufzugeben.

*

Kürzung des amerikanischen Marinehaushalts. Staatssekretär Swanson gab bekannt, daß der amerikanische Marinehaushalt von 308 auf 270 Dollarmillionen herabgesetzt wird, was eine Kürzung von etwa 17 Prozent bedeutet. Infolge dieser Einsparungen wird etwa ein Drittel der amerikanischen Flotte der Flottenreserve überwiesen, d. h. sie wird in Reservehäfen unbemannt aufgelegt.

Die Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz



In London ist man zur Zeit eifrig mit den Vorbereitungen für die große Weltwirtschaftskonferenz beschäftigt, die am 12. Juni im Geologischen Museum zusammentritt. Da insgesamt 1500 Delegierte von 60 Nationen erwartet werden, hat man sich genötigt gesehen, den Konferenzsaal des Museums (unten) völlig umzubauen. Oben eine Außenansicht des Museums.

Die Krankheit Europas

Die Londoner Zeitung „News Chronicle" veröffentlicht — leider nur im Auszug — einen Artikel Baron Neuraths, der den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage klar und deutlich wiedergibt und auch das Revisionsthema anschneidet. Der Reichsaußenminister schildert zunächst, daß man den Engländern nicht oft genug klarmachen könne, daß Deutschland heute immer noch, trotz der Versailler Versprechungen und trotz des jahrelangen Abrüstungsgeredes von schwer bewaffneten Nationen umgeben ist und besonders von gewaltigen Flugzeuggeschwadern seiner Nachbarn bedroht wird. Deutschland selbst habe seinen Nachbarn nur ein paar völlig veraltete Befestigungen entgegenzusetzen.

Baron Neurath fährt dann fort: Die Rüstungen und Rüstungsausgaben haben sich ununterbrochen vergrößert, trotz vermehrter Sicherheit. Dieser endlose Ruf nach Sicherheit hat bisher jeden Versuch vergiftet, eine Lösung für das Abrüstungsproblem selbst zu finden. Der Außenminister lobt den Plan Macdonalds. Macdonalds Abrüstungsplan erklärt — wenn zwar nicht ausdrücklich, so doch bestimmt nach der Einstellung des englischen Premierministers — etwas mehr als Abrüstung. Er zielt auf die Ausmerzung der anderen Uebel hin, die heute das Leben der europäischen Völker und des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Friedens Europas und der ganzen Welt bedrohen. Diese Uebel sind die Verträge von 1919, deren Folgen die ganze Welt vernichtet haben und die Menschheit in eine neue Katastrophe zu stürzen drohen. Mit einer Freimütigkeit und Klarheit, die Dankbarkeit fordert, hat Mussolini wieder und wieder auf die Wunden hingewiesen, an denen Europa leidet. Er hat jetzt einen Appell an die Völker Europas und ihre verantwortlichen Staatsmänner herausgegeben, eine Herrschaft des Friedens zu schaffen und alle Wahnvorstellungen zu zerstören, daß Verträge für alle Zeiten dauern müssen. Macdonald ist der gleichen realen Ansicht über die Natur der europäischen Friedenspolitik.

Baron Neurath schließt mit folgenden Worten: „Mussolini und Macdonald haben den Weg gewiesen, Deutschland Brücken zu bauen und nur Frankreich steht zur Seite und weiß nicht, was es tun soll." Es ist bezeichnend, daß der „News Chronicle" neben Baron von Neuraths Beitrag selbst einen Leitartikel stellt, in dem er unter Hinweis auf den Besuch Alfred Rosenbergs auf die wachsende Isolierung Deutschlands aufmerksam macht und dabei besonders Deutschlands „hartnäckige Haltung in Genf" (!!) angreift.

Oesterreichs außenpolitischer Kurs

Unfreundlichkeiten für Deutschland

In seiner programmatischen Rede auf dem Christlich-Sozialen Landesparteitag in Salzburg beschäftigte sich der österreichische Bundeskanzler Dollfuß hauptsächlich mit den künftigen Richtlinien der österreichischen Gesamtpolitik. Im Rahmen der kommenden Verfassungsreform soll eine berufständige Körperschaft gebildet werden, die in allen Wirtschaftsfragen das primäre Gesetzgebungsrecht haben soll. Dem Nationalrat würden nur noch staats- und kulturpolitische Aufgaben zufallen. Das Konkordat (also der Anschluß an Rom) solle zur Grundlage des österreichischen Verfassungslebens gemacht werden (!). Gemeindewahlen sollen im nächsten halben Jahr nicht stattfinden, jedoch will der Bundeskanzler aus den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Dauerzustand machen.

In außenpolitischer Hinsicht erklärte der Bundeskanzler, es bestände ein Interesse daran, den Handelsvertrag mit Deutschland fertigzustellen, in dem große Zugeständnisse für die österreichische Holzausfuhr enthalten sein würden. Weiter erklärte Dollfuß, die Durchsetzung innerpolitischer Ziele gegen die verfassungsmäßige Regierung „mit Hilfe des Auslandes" sei Hochverrat.

*

Auf einer Führertagung der Wiener österreichischen Heimwehr hielt der Bundesführer Starhemberg eine Rede. Es handelt sich jetzt, so führte er aus, darum, die Kräfte aufzubringen, den historischen Begriff Oesterreich zu erhalten. Wir Oesterreicher werden nicht dulden, daß man uns als minderwertige Deutsche über die Achsel ansieht und als national unzuverlässig verdächtigt. Das Programm des Heimatschutzes lautet: Ein selbständiges unabhängiges faschistisches Oesterreich. Starhemberg griff dann scharf den Nationalsozialismus an, wobei er sich zu der Behauptung verstieg, daß die Nationalsozialisten an Oesterreich nationalen Verrat (!) begangen hätten. Was die Nationalsozialisten sich wirklich vorstellten, sei nicht der Anschluß, sondern die Gleichschaltung, was so viel heiße, als daß in Oesterreich ein Regierungschef amtiere, der sich als Statthalter Berlins fühle. Zum Schluß erklärte er, daß er die Bundesführung nicht aus der Hand geben werde. Niemand als er sei imstande, die Heimwehr gegen die Nationalsozialisten zusammenzuhalten. Er habe sein Vermögen nicht dafür geopfert, um den Heimatschutz das Schicksal des Stahlhelm teilen zu lassen.

---

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(22. Fortsetzung.)

Horst Marcellus, der sich in Rainers Nähe aufgehalten hatte, trat mit dem Sänger Ezard Kremer zu Rainer, und beide führten den Fassungslosen hinaus.

Die Zschinsky, die bewußtlos war, wurde mit dem Auto nach der Pension gebracht.

Durch die Säle lief mit Windeseile das Gerücht von dem unerhörten Vorfall.

Sensation!

Was war geschehen? Warum war's geschehen? Wie waren die Zusammenhänge zwischen dem Sprecher Markgraf und der berüchtigten Zschinsky?

Als es Schulenburg von Lüders hörte, wurde er bleich.

Um Gottes willen, was war geschehen? Wie konnte das möglich sein?

„Wo ist Herr Markgraf?"

„Er ist heimgefahren, geleitet von Herrn Marcellus! Dieser Skandal, Herr Intendant! Das Publikum ist empört!"

Der Intendant fuhr ihn an.

„Skandal . . . ja, in Ihren Augen! Ich sage Ihnen, Herr Lüders, das ist mehr . . . das ist eine Tragödie!"

Er begab sich sogleich an den Ort des Vorfalls und war im Augenblick von einer Schar Künstler umringt, die ihm alles genau erzählten. So erschrocken er innerlich war, eine Genugtuung empfand er: Sie hielten alle zu Rainer.

Er versuchte mit den Herren der Presse Rücksprache zu nehmen und jede Veröffentlichung über den peinlichen Vorfall zu unterdrücken. Bereitwilligst sagte man ihm auch zu. Aber ein Reporter hatte sich den Braten nicht entgehen lassen. Er war nicht mehr zu finden.

Schulenburg seufzte auf.

Jetzt erfuhr es die Oeffentlichkeit. Schulenburg ahnte gewisse Zusammenhänge, aber ein genaueres Bild vermochte er sich nicht zu machen.

„Markgraf . . . der Geliebte der Zschinsky!?" Nein, alles konnte er sich vorstellen, aber das nicht.

Weh wurde es ihm ums Herz, als er daran dachte, daß nun alles vor die Oeffentlichkeit gezerrt wurde. Er begriff die Angst des Mannes, der nicht in der Oeffentlichkeit dominieren wollte, der sich dagegen sträubte.

3.

Rainer kam verstört nach Hause.

Frau Ingrid redete gütig auf ihn ein, aber er bat nur: „Frag mich jetzt nicht! Es wird ja doch Licht werden!"

Da drang sie nicht mehr in ihn, so bang ihr auch ums Herz war.

Er kam nicht zur Ruhe, obwohl er todmüde war.

Er wußte, wie es weiter gehen würde.

Der Skandal blieb der Oeffentlichkeit nicht verborgen. Und Ingrid erfuhr, was geschehen war.

Sie würde ihn fragen und . . . er mußte bekennen!

Und er vermochte es doch nicht!

Was . . . was sollte nun werden? Er kam zu keinem erlösenden Gedanken. Ein Ende machen . . . dieser Gedanke wollte in ihm empor, aber er zwang sich und trat ans Bett der Kinder.

Nein . . . nein . . . niemals! Das durfte er nicht, sich feig wegstehlen von der Welt.

Wie friedlich sie schliefen! „Meine Kinder!" dachte er, und ein Schluchzen war in seiner Brust.

* * *

Der Morgen kam, der bittere Morgen!

Abermals bestürmte ihn Frau Ingrid, aber er schwieg. Gegen acht Uhr verließ er das Haus.

Er hatte keinen Dienst und fuhr nach Lankwitz, wo Layka krank darniederlag. Es war keine Besuchszeit, und man wollte ihn nicht vorlassen. Aber er bat, und schließlich gewährte man es ihm und führte ihn an das Bett des Kranken.

Layka sah ihn dankbar an.

„Wie geht es Ihnen?" fragte Rainer leise.

„Ich fühle mich nur noch schwach! Aber sonst fehlt mir nichts . . . gar nichts. Ich möchte bald wieder aufstehen, aber die Schwester meint, ein paar Wochen würde es dauern."

„Ja. Sie müssen Geduld haben."

„Ich will ja auch! Es ist hier so wohltuend still. Ich habe das in meinem Leben noch nie gekannt! Immer mit Mama zusammen, von Stadt zu Stadt . . . immer Hasten und Unruhe. Ich will Geduld haben . . . weil ich leben will!"

Rainer saß mit gesenkten Augen.

„Sie werden wieder ganz gesund werden, Layka! Der Arzt meint, Ihre Lunge ist nur schwach. Und das Schwache kann stark werden!"

Der Junge sah ihn dankbar an.

„Ich habe . . . nicht die Schwindsucht?"

„Nein."

„Dann . . . oh, ich glaube Ihnen, Ihnen glaube ich alles. Sie sind so gut! Ich . . . ich will ja auch noch leben! Meine Kunst . . . die muß erst werden, ja, meine Kunst. Glauben Sie, daß ich ein Künstler werden kann?"

„Sie werden es werden, wenn Sie erst ein Mensch geworden sind. Das ist alles. Wissen Sie denn, was es heißt, ein Mensch zu sein? Ein reiner und guter Mensch? Nur daraus schöpft der Künstler! Für sich, für Ihr Herz müssen Sie leben, dann wächst aus Ihnen selber die Künstlerschaft!"

„Ein reiner Mensch!" entgegnete der Junge bebend. „Und Sie helfen mir, Herr Markgraf?"

„Ich helfe Ihnen!"

Nun kam die Schwester wieder.

„Es ist genug!" sagte sie gütig. „Wir wollen unseren Patienten nicht überanstrengen."

Markgraf erhob sich.

„Schwester," bat der Kranke, „ich möchte nur wissen, ist meine Geige hier?"

„Ihre Geige? Nein, bei Ihren Sachen ist sie nicht!"

Flehend sah Layka Markgraf an.

„Ich möchte meine Geige haben."

„Aber," begütigte die Schwester, „jetzt können Sie ja nicht spielen."

„Es ist nicht ums Spielen!" sagte der Kranke schamvoll zu Rainer. „Aber es könnte sein . . . Mutter braucht Geld . . . und einmal hat sie schon meine Geige verkauft! Und ich könnte mir keine wieder kaufen."

Rainer verstand ihn. Er dachte daran, daß die gewissenlose Mutter das Geld, das der Heilung des Sohnes dienen sollte, verspielt hatte.

„Ich bringe Ihnen die Geige!" sagte er.

* * *

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

Ehrung des württ. Statthalters

In Stuttgart veranstaltete am Montag abend die SA. und SS. einen Fackelzug zu Ehren des neu ernannten Statthalters von Württemberg, Murr. Der Zug nahm seinen Weg nach der Heine-Straße, vor die Wohnung des Statthalters. Der Sturmbannführer der SA. hielt eine kurze Ansprache, in der er die unverbrüchliche Treue seiner Kameraden betonte und dem Statthalter das Versprechen gab, auch weiterhin Schulter an Schulter mit ihm für den Aufbau der Nation zu kämpfen. Nach dem Horst-Wessel-Lied ergriff Statthalter Murr das Wort zu einer Dankesrede.

Der Reichsstatthalter von Württemberg

Der „Staatsanzeiger" schreibt zu der Ernennung des Staatspräsidenten Murr zum Reichsstatthalter für Württemberg: Mit der Ernennung des 1. Reichsstatthalters vollzieht sich ein neuer Wendepunkt in der Geschichte unseres Landes. Sie bedeutet den festen und sicheren Einbau des Landes in den Neubau des Reiches. Das Amt eines württembergischen Staatspräsidenten ist damit wieder verschwunden. Der Statthalter ist mehr als der bisherige Staatspräsident. Er ist das Staatsoberhaupt vom Reiche her, nicht mehr nur wie der bisherige Staatspräsident der oberste Landesbeamte, zugleich aber auch der Vertrauensmann des württembergischen Landes und Volkes dem Reich gegenüber. Ein Gegeneinander von Reichs- und Landesregierung ist damit für immer beseitigt, daneben aber sind die berechtigten Belange unserer Stammeseigenart und -kultur vollauf gewahrt. Der Reichsstatthalter ist nicht Mitglied der Landesregierung. Er übernimmt gewisse Rechte, die der Reichspräsident im Reiche ausübt, gegenüber dem Lande, so die Ernennung und Entlassung des neu zu bestellenden Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag der Ressort-Minister, die Auflösung des Landtags und die Ausschreibung von Neuwahlen, die Ernennung der Staatsbeamten und die Ausübung des Begnadigungsrechtes. Seine Stellung ist unabhängig von Landesregierung und Landtag, wenngleich er für die Dauer einer Landtagsperiode ernannt ist. Innerhalb einer Landtagsperiode kann der Statthalter vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers abberufen werden. Die Ernennung des Reichsstatthalters wird demnach eine Umbildung der württembergischen Regierung insofern automatisch im Gefolge haben, als die Stelle des Ministerpräsidenten neu zu besetzen und auf Vorschlag des Ministerpräsidenten eine Entscheidung über die anderen Ressorts zu treffen ist.

Sportkommissar für Württemberg

Der Reichsstatthalter für Württemberg hat, wie berichtet, Stadtrat Dr. Klett-Metzingen zum Sportkommissar für Württemberg ernannt. Dr. Klett steht schon über ein Jahrzehnt aktiv in der Turn- und Sportbewegung. Der neue Staatskommissar führt in einem „Volksgesundheit und Staat" überschriebenen Artikel aus, daß eine der Hauptaufgaben der nächsten Zeit die sei, eine Form der Zusammenarbeit zwischen Turn- und Sportvereinen einerseits und den SA.- und SS.-Formationen andererseits zu finden. Sämtliche Vereine und Abteilungen dieser Art hätten den Wehrsport aufzunehmen und gemeinsame Uebungen, Austausch von Lehrkräften und dergleichen vorzubereiten.

Eine Erklärung des Frhr. v. Stauffenberg zu der Untersuchung bei der OEW.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes OEW., Frhr. von Stauffenberg, erklärt zu den Veröffentlichungen des Kommissars für Oberschwaben, Dreher, daß eine Nachprüfung der Untersuchungsergebnisse durch das Wirtschaftsministerium im Gange ist. Bei der ungeheuren Schwere der erhobenen Vorwürfe erklärt Frhr. v. Stauffenberg, der seit der Gründung in leitender Stellung am Aufbau des Verbandes mitgearbeitet hat, daß er über die gesetzliche Haftung hinaus mit dem ganzen Vermögen seiner Familie für jeden Schaden haftet, der durch falsche, durch ihn zu verantwortende Maßnahmen oder Unterlassungen der Aufsicht über die Geschäftsführung des Verbandes entstanden ist. Die geschäftliche gute Lage des Verbandes wird durch die Ereignisse nicht berührt.

Selbstmord Dr. Goesers

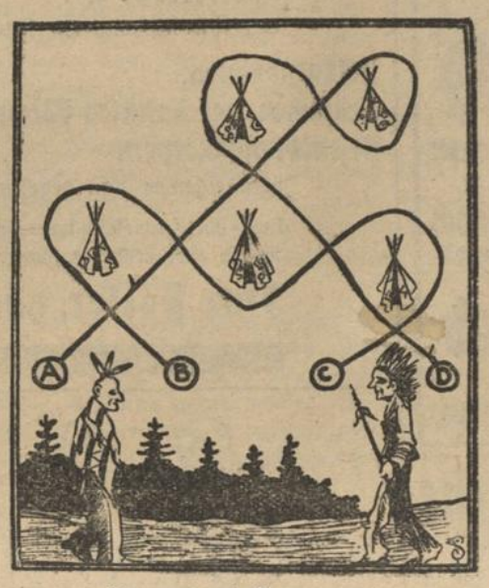
Der frühere Direktor des Stuttgarter Milchhofes, Dr. Goeser, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Die gerichtliche Untersuchung gegen ihn dürfte damit erledigt sein. Die Prüfung der beanstandeten Geschäftsführung dagegen wird wohl von den zuständigen amtlichen Stellen weitergeführt werden. Für den dem Städtischen Milchhof entstehenden Schaden hat der Vertreter der Familie Goeser Ersatzleistung angeboten.

Gleichschaltung der württbg. Beamtenorganisationen

Der Reichskommissar für Beamtenorganisationen und Führer des Deutschen Beamtenbundes, Gauleiter Sprenger-Berlin, hat den Gauleiter der nationalsozialistischen Beamtenabteilung, Obersekretär Ulrich-Stuttgart, zum Beauftragten für den Gaubezirk Württemberg und Hohenzollern berufen und ihn zum Bundeswart an Stelle des auf 1. Juni ds. Js. aufzulösenden Landeskartells Württemberg des Deutschen Beamtenbundes und der Ortskartelle bestellt. Dem Bundeswart liegt die Ueberwachung der Gleichschaltung der württembergischen Beamtenorganisationen und die Auflösung der Orts- und Bezirkskartelle sowie des Landeskartells Württemberg ob.

Auflösungen aus der Jugendbeilage

Wache im Indianerdorf



Frag und Exempel

Das und dergleichen zu rechnen und zu entscheyden — mußt du von den 100 gulden, die der Dieb am letzten behalten hat — die 25 Gulden — die der dritt Pförtner dem Dieb wider gegeben hat — abziehen — so bleiben 75 Gulden — dieselben soltu zwifaltigen — so werden es 150 Gulden — von denselben ziehe ab die 50 Gulden — die mach auch zwifaltig — so werden es 200 Gulden — von den 200 ziehe ab die 100 — die der erst Pförtner dem dieb wider gegeben hat — so bleibens 100 — die mach auch zwifaltig — so werdens wider 200 Gulden. So vil hat der dieb gestohlen — und an der ersten Pforten im sack gehabt.

Dreißig Nüsse oder sechzig?

Natürlich hat Bruno recht. Hätte Fritz Christian seine dreißig Nüsse zu dessen Bedingungen, nämlich je zwei zu einem Pfennig, abgekauft, so hätte Christian 15 Pfennig bekommen. Und Bruno hätte für seine dreißig Nüsse, wenn Fritz je drei Stück für zwei Pfennig gekauft hätte, zwanzig Pfennnig bekommen. Jetzt kaufte Fritz aber sechzig Nüsse, je fünf zu drei Pfennig, das macht doch immer noch 36 Pfennig. Also haben Christian und Bruno einen Pfennig an dem Geschäft verdient. Und wie wir sie kennen, prügeln sie sich gerade darum . . .

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SCB. **Stuttgart,** 8. Mai. Bei ruhigem Geschäft zeigte die Börse schwache Haltung am Aktien- wie am Rentenmarkt.

Landesproduktenbörse

Der Aufkauf in Eosinweizen ist annähernd beendet. Bedeutende Mengen Weizen sind zu diesem Zwecke im Lande aufgekauft worden. Die Bestände haben sich wesentlich verringert. Die Stimmung an der Börse ist etwas freundlicher. Es notierten je 100 Kilogramm: württ. Weizen 21,50—22 (am 24. April: 21,50—21,75), Roggen 17,50—18 (unv.), Braugerste 18—19 (unv.), Futtergerste 16,50—17,50 (unv.), Hafer 13,50—14,25 (13,50—14), Wiesenheu (lose) 3,50—4 (unv.), Kleeheu (lose) 4,50—5,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 2,20—2,50 (unv.), Weizenmehl 32,75—33,25 (32,25—32,75), Brotmehl 25,75—26,25 (25,25—25,75), Kleie 7,50—7,75 (7,25—7,50) M. t

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln der Zentner 3,20 M. Rotkraut 10, Weißkraut 10, Zwiebel 12, Rhabarber 20, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Tomaten 60, Schwarzwurzeln 25, Spinat 18 je das Pfund. Kopfsalat 20, Gurken 45—60, Blumenkohl 50—60, Rettich 15—25 der Bund das Stück 20—25, Kresse 100 Gramm 20 Pf.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftltg.
Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Frage des Poststeges

hat der neue Gemeinderat erfreulicherweise schon in seiner ersten Sitzung Stellung genommen und dadurch bei der Bürgerschaft rechts der Nagold die Hoffnung erweckt, daß diese Frage nun der baldigen Lösung zugeführt wird. Leider hat sich die Bahnhofstraße, welche früher eine Straße erster Ordnung war, seit Verlegung des Postamtes zu einem stillen Winkel rückwärts entwickelt. Wir Bewohner der Bahnhof-, Stuttgarter und Uhlandstraße, der Langen Steige und des Hohen Felsens sind seit Verlegung regelrecht die Geprellten und beanspruchen nun den von der Reichspostverwaltung genehmigten Fußgängersteg, welcher zwischen dem Anwesen Gierke und Kirchherr ausmünden und der Gemeinde keine Kosten verursachen würde. Die Erstellung dieses Steges noch in diesem Sommer ist für uns wertvoller als die andauernde Vertröstung auf den Bau einer befahrbaren Brücke in ferner Zukunft. Wenn die Stadtverwaltung endlich für die Erfüllung der berechtigten Wünsche sorgen würde, so dürfte sie des Dankes aller Mitinteressierten, aber hauptsächlich der Gewerbetreibenden der Bahnhofstraße versichert sein.

Einer für viele.

Inserieren bringt Gewinn!

Sie ist immer vergnügt,

die Anzeigenmark! Sie weiß, daß man sie erfolgbringend angelegt hat! Ihren mißvergnügten Kolleginnen, die, in schlechten Werbemethoden angelegt, ein kärgliches Dasein fristen, ruft sie aus den Spalten der Tageszeitung zu: Fort mit allen mittelmäßigen Reklamemethoden! Anzeigen bringen euren Besitzern die höchsten Zinsen! Der Weg der Erfolgreichen führt über Papier und Druckerschwärze!

Sag's durch Anzeigen!

Calw, den 8. Mai 1933.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Heinriche Schöttle

geb. Schuler

ist im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

der Gatte: Gottfried Schöttle
Haltestellenvorsteher i. R.
mit Kindern und Enkelkindern

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr durch die Stadt.

Emberg, den 8. Mai 1933.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Mich. Schnaible

im Alter von beinahe 95 Jahren heute mittag 1 Uhr durch einen sanften Tod in die ewige Ruhe eingegangen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr

Eine Fahrt nach Stuttgart umsonst

heißt es, wenn Sie Ihren neuen Sommerhut in dem bekannten, vorzüglichen

Spezialhaus für Damenhüte FRASCH

Stuttgart, Marienstraße 36

kaufen. Noch nie zeigten wir eine derart große Auswahl von Hüten, die so viel Geschmack und Gediegenheit in sich vereinigten, wie diesesmal.
Aber alle, auch die entzückendsten Modelle erstklassiger Deutscher Modekunst führen wir zu wirklich niedrigen Preisen.

Entzückende Damen- und Mädchen-Hüte
Aparte kleidsame Frauenhüte
Mk. 2.85 4.85 7.85 9.75 12.50 14.50

Fesche Mützen und Kappen in allen Farben
Mk. 1.80 2.50 3.50 4.25

dazu die vorzügliche sachkundige Bedienung und Beratung. Wer gleich kauft, schafft gleich Arbeit.

Modenhaus FRASCH, Stuttgart, Marienstraße 36
das gute Spezialhaus für Damenhüte.

Wenig gebrauchte
Singer-Nähmaschine
hat äußerst preiswert abzugeben
Singerladen Calw
Lederstraße 10

Achtung! Achtung!
Die gute
Indische Wurzel
für innere und äußere Leiden ist am **Mittwoch** auf dem **Markt.** Stand erkenntlich an den vielen ausgestellten Nachbestellkarten.

Achtung! Gartenbesitzer!
Morgen sind am Marktbrunnen
Stachel- u. Johannisbeer
(hoch und nieder)
Ziersträucher, sowie Busch- und Schlingrosen
zu haben, 5 Stück RM. 1.-

Wir geben hiermit bekannt, dass durch die am 8. Mai 1933 vorgenommene Eintragung der Verschmelzung der beiden hiesigen Genossenschaftsbanken im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Calw die Firma „Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m. b. H. Calw“ erloschen ist. Die Firmenänderung der Spar- und Vorschussbank e. G. m. b. H. Calw in

Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

ist gleichzeitig rechtswirksam geworden.

Dadurch ergeben sich für die Kunden der seitherigen Spar- und Vorschussbank im Geschäftsverkehr keinerlei Veränderungen. Dagegen wird der Schalterverkehr der bisherigen Creditbank in den Räumen der Calwer Bank abgewickelt.

Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

Amtl. Bekanntmachungen

Gemeinnütziger Siedlungsverein Calw e. G. m. b. H.

Die diesjährige **ordentliche**

Hauptversammlung

findet am **Mittwoch, den 17. Mai 1933, abends 8½ Uhr, im „Bären“** statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 31. Dezember 1932.
3. Entlastung des Vorstands.
4. Festsetzung der zur Verteilung kommenden Dividende.
5. Ergänzungswahlen von Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Anträge.

Die Genossen werden zu der Hauptversammlung mit dem Anfügen eingeladen, daß Anträge, über die gemäß § 28 der Satzung in der Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden soll, so zeitig einzureichen sind, daß sie mindestens 3 Tage zuvor bekannt gemacht werden können.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 10.—17. Mai beim Rechner, Kassier Fischer, auf der Spar- und Vorschußbank zur Einsicht der Genossen auf.

Calw, den 6. Mai 1933.

Der Aufsichtsrat: Vors. Göhner.

Zum

Krämermarkt

Hartgrieß-Makkaroni
Hörnle und Nudeln leicht gefärbt Pfund **35 ₰**

Eier-Makkaroni
Eier-Nudeln lose Pfund **38 ₰**

Zwetschgen Pfund 36, 30, **25 ₰**
Mischobst Pfund 55 und **40 ₰**
Dampfäpfel Pfund **55 ₰**

Allg. Stangenkäse Pfund **35 ₰**
Romadur 30% 2 Laib **45 ₰**
Münsterkäse Pfund **65 ₰**
Kräuterkäse Stück **22 ₰**

Schinkenwurst Pfund **65 ₰**
Blutwurst Hildesheimer Pfund **60 ₰**
Rauchfleisch ohne Rippen Pfd. **95 ₰**

Morgen eintreffend
frischer Kabliau, Filet
lebendfrische
Bodenseebraxen

Meßmer Kaffee
¼ Pfund-Paket von **70** Pfennig an
Kaffee lose ¼ Pfund von **55** Pfg. an

.... und 5% Rabatt

Pfannkuch

R.-S.-V. C.

Monatsversammlung fällt aus.

Auf der Tour
und für den
täglich. Gebrauch
nur das billige und leichtlaufende
Ballonrad
von
Hans Maisel, Calw.

Trikot-Reste

billig zu haben
Kömpf, Alte Poststraße 3
bei der Alten Apotheke

Am **Mittwoch** sind vor der **Ratsstube**
Selleriepflanzen
Tomaten
dickgefüllte Nelkenstöcke in 4 Farben
(Senker)
Landnelken 10 ₰
Hängenelken
Pfingstnelken
Christrosen, Pfingstrosen, Buschrosen
Gladiolenzwiebel
Stück **10 ₰**,
Steckbohnen
und viele andere Pflanzen **zum Verkauf.**

Bettstelle mit Rost und Federbett

zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes

Baumgut

(¾ Morgen) in der Nähe der Stadt günstig
zu verkaufen.
Interessenten mögen ihre Anschrift unter **A. M. 106** bei der Geschäftsstelle dieses Blattes angeben.

Einspänner-Leiterwagen

mit 30 Ztr. Tragkraft hat **zu verkaufen**
Wagner Fenchel
Altburg, Hirsauerstr. 17

Sägmehl

gut trocken
cbm 1.70 RM., hat abzugeben
Alexander Locher
Sägwerk, Calmbach

600 alte Dachziegel

hat zu verkaufen
M. Großhans, Teinach

Ehrt Eure deutschen Meister!

Freitag, 19. Mai 1933, abends 8½ Uhr im Badischen Hof

Richard Wagner-Feier

anläßlich dessen 50jähr. Todestages (1813-1883)

Hedwig Kranz-Stuttgart (Sopran)
Das Landessymphonieorchester Stuttgart
„Concordia“ u. „Eisenbahnsingchor“ Calw:

Chor- und Orchester-Vorträge
Sologesänge.

‚Richard Wagners Stellung im deutsch. Geistesleben‘
Ansprache v. Herrn Studiendirektor Dr. Gräter.

Eintrittskarten zu 1.50, 1 RM u. 80 Pfg. in der Buchhandlung Häussler.

Kunstgewerbliche Gegenstände

zu Geschenken und zur Ausschmückung Ihres Heims finden Sie in meinem Laden Lederstraße 4. Ferner empfehle ich mich zur Ausführung von

Holzgrabmalen,
Reklamen, geschnitzten Wegweisern,
Beleuchtungskörpern

nach eigenem und gegebenen Entwurf.

Durch Ihre freundliche Unterstützung erhalten Sie ein altes deutsches Kunsthandwerk!

Fritz Roller, Holzbildhauer

Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?
— Das ist kein so grosses Geheimnis. Ich verwende Serva-Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw
Fernsprecher 120

Trauerdrucksachen aller Art liefert rasch und preiswert die Druckerei dies. Blattes

Hermann Rapp
Gertrud Rapp
geb. Singer
Vermählte

Sindelfingen Calw
9. Mai 1933

Monakam — Rötenbach
Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

am Donnerstag, den 11. Mai, laden wir alle Verwandten, Freunde und Bekannte in die Kirche zu Rötenbach ein, Kirchgang 12 Uhr

Christian Seeger
Sohn des Christian Seeger, Landwirt

Marie Keppler
Tochter des Ulrich Keppler, zum „Rößle“

Nach der Kirche

gemütliches Beisammensein

im elterlichen Haus, Gasthaus zum „Rößle“.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Weit über 150 000

+ Bruchleidende +

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband ges. gesch.
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.

Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.R.P. 542 187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern **kostenlos** zu sprechen

am Mittwoch, 10. Mai
in Liebenzell im Gasthof zum Ochsen 9—10 Uhr,
in Calw im Hotel Adler ½11—12 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Dankschreiben: Seit voriges Jahr trage ich Ihr Spranzband und kann Ihnen nun mitteilen, daß die gehabten Beschwerden völlig behoben sind. Ich bin wieder ein glücklicher Mensch. Allen meinen Leidensgenossen kann ich es empfehlen.
J. Hirschburger, Weingärtner, Reutlingen.

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre
zum Stockholzmachen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Preis 25 Pfg.

Preis 15 Pfg.

1 Pfund 35 Pfg.
½ Pfd. 18 Pfg.

Kaufe nur noch diese bewährten einheimischen Produkte

Ueberall erhältlich! Hersteller: **Ch. Schlatterer, Calw**

Die neuen Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle G. m. b. H. **am Markt, Calw**